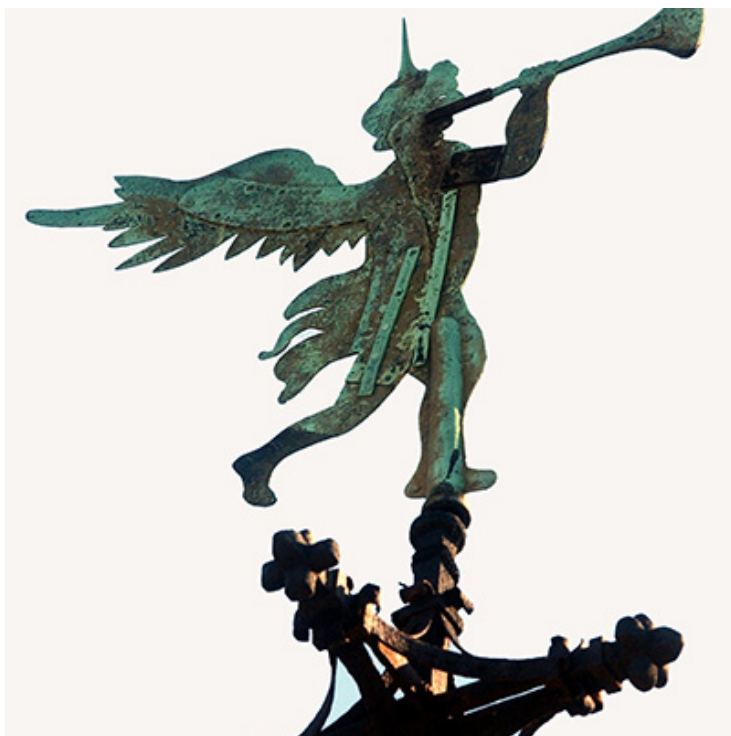


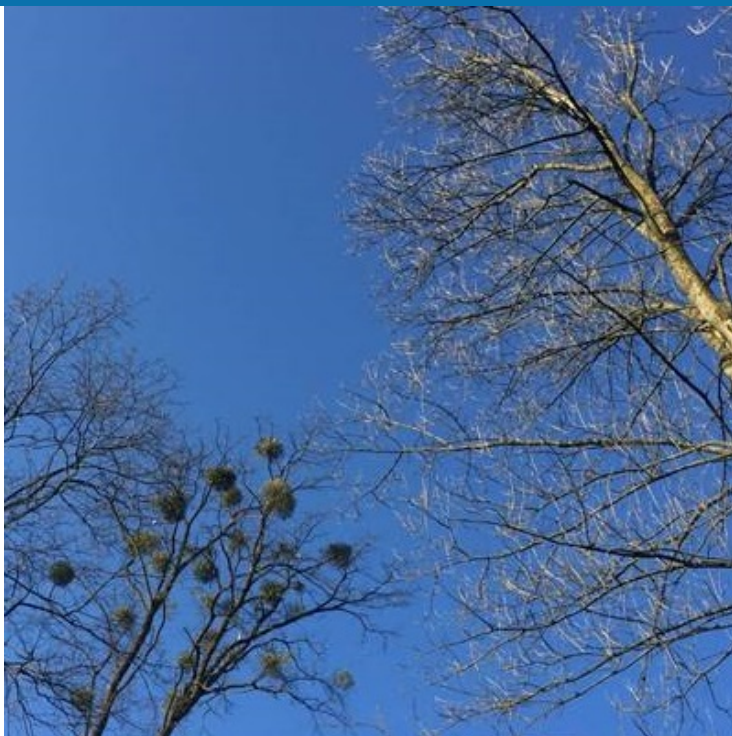


MELDUNGEN

aus der letzten Zeit finden Sie hier.
mehr dazu

MELDUNGEN

aus der letzten Zeit finden Sie hier.
mehr dazu



GROSSES INTERESSE AN DER NOTFALLSEELSORGE BEIM AKTIONSTAG IN RATINGEN

Ratingen, 07. September 2026

Wie arbeitet Notfallseelsorge? Wann wird sie gerufen? Und was brauchen Menschen, wenn sie plötzlich mit einem Todesfall oder einer schweren Krisensituation konfrontiert sind? Diese und viele weitere Fragen standen am Samstag beim Aktionstag der Notfallseelsorge im Kreis Mettmann auf dem Ratinger Marktplatz im Mittelpunkt.

Hier finden Sie die Pressemitteilung.





Text und Fotos:

Daniel Edlauer, Öffentlichkeitsreferat Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

Auf den Fotos:

Das Team der Notfallseelsorge, 2. stellvertretende Bürgermeisterin Ratingen Barbara Esser, Kreisdechant Daniel Schilling, Landrätin Dr. Bettina Warnecke, Superintendent Rainer Kaspers



Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

PRESSEMITTEILUNG

Öffentlichkeitsreferat
Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann
Daniel Edlaar
Goschestraße 12 · 40822 Mettmann
Telefon 0210 4 9701-31 · Fax 499

oeffentlichkeitsreferat.mettmann@ekir.de
www.liebergott.de

Mittwoch, 7. September 2026

Großes Interesse an der Notfallseelsorge beim Aktionstag in Ratingen

Ratingen, 7. September 2026 – Wie arbeitet Notfallseelsorge? Wann wird sie gerufen? Und was brauchen Menschen, wenn sie plötzlich mit einem Todesfall oder einer schweren Krisensituation konfrontiert sind? Diese und viele weitere Fragen standen am Samstag beim Aktionstag der Notfallseelsorge im Kreis Mettmann auf dem Ratinger Marktplatz im Mittelpunkt.

Rund um den Glaspavillon vor der St. Peter und Paul Kirche kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher mit den ehrenamtlichen Notfallseelsorgerinnen und Notfallseorgern ins Gespräch. Sie informierten sich über Einsätze, die Begleitung von Angehörigen und die Arbeit der Ehrenamtlichen.

Zu den Gästen gehörte Landrätin Dr. Bettina Warnecke, Schirmherrin der Stiftung Notfallseelsorge. Auch Barbara Esser, 2. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Ratingen, besuchte den Aktionstag. Superintendent Rainer Kaspers, der sowohl dem Evangelischen Kirchenkreis Düsseldorf Mettmann vorsteht als auch die Stiftung Notfallseelsorge leitet, und Kreisdechant Daniel Schilling waren ebenfalls vor Ort.

Rainer Kaspers betonte die besondere Situation, in der die Ehrenamtlichen zum Einsatz kommen: „Die Notfallseelsorge ist da, wenn für Menschen von einem Moment auf den anderen nichts mehr so ist wie vorher. Dann braucht es jemanden, der zuhört, Orientierung gibt und den Betroffenen professionell und trotzdem nah begegnet.“

Die Notfallseelsorge begleitet Menschen unmittelbar nach belastenden Ereignissen. Sie wird unter anderem nach plötzlichen Todesfällen, schweren Unfällen oder anderen akuten Krisen hinzugezogen und unterstützt Betroffene und Angehörige in den ersten Stunden nach einem Ereignis.

Live-Musik und Aktionen für Kinder und Erwachsene ergänzten das Informationsangebot. Gleichzeitig konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die Stiftung Notfallseelsorge und den dazugehörigen Förderkreis informieren.

Die Notfallseelsorge ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen, unter anderem für Ausstattung sowie Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Kräfte. Die beim Aktionstag gesammelten Spenden kommen damit unmittelbar der Arbeit der Notfallseelsorge zugute.



Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann und Niederrhein



Öffentlichkeitsreferat
Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann
Daniel Edlauer
Goethestraße 12 · 40822 Mettmann
Telefon 0210-49701-121 · Fax 499

oeffentlichkeitsreferat.mettmann@ekd.info
www.ekd.info

PRESSEMITTEILUNG

Dienstag, 19. August 2026

Aktenscreening in den Kirchenkreisen Düsseldorf-Mettmann und Niederrhein abgeschlossen

Düsseldorf-Mettmann/Niederrhein, 19. August 2026 – Die Evangelischen Kirchenkreise Düsseldorf-Mettmann und Niederrhein haben die Sichtung ihrer Personalakten im Rahmen der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt abgeschlossen. Ein unabhängiges Expertenteam untersuchte seit Dezember 2025 die Unterlagen aus den vergangenen Jahrzehnten systematisch auf Hinweise auf sexualisierte Gewalt, übergriffiges oder grenzverletzendes Verhalten sowie mögliche institutionelle Versäumnisse.

Insgesamt wurden 16.501 Personalakten von Mitarbeitenden beider Kirchenkreise seit 1945 gesichtet. Dies beinhaltet Mitarbeitende und Pfarrer beider Kirchenkreise, inkl. aller Kirchengemeinden, KITA-Verbünde usw. Dabei fanden die Expertinnen und Experten 18 Hinweise bzw. Verdachtsmomente (aus den Bereichen Kirchenmusik, Pfarrdienst, Jugendarbeit, KITAs), von denen einige bereits bekannt und bearbeitet waren. Diese wurden zur weiteren Prüfung an das Landeskirchenamt weitergeleitet.

„Mit dem Abschluss des Aktenscreenings ist ein wichtiger Schritt getan. Gleichzeitig wissen wir: Mit der Sichtung von Akten allein ist Aufarbeitung nicht abgeschlossen“, sagt Rainer Kaspers, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Düsseldorf-Mettmann. „Wir müssen uns mit den Hinweisen auseinandersetzen, die jetzt sichtbar geworden sind und daraus Konsequenzen für Strukturen und Schutzkonzepte ziehen.“

Auch Wolfram Günther, Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Niederrhein, betont: „Wir wollen bewusst eine unabhängige Bestandsaufnahme von außen ermöglichen. Nur so können wir unserer Verantwortung gerecht werden und aus möglichen Versäumnissen lernen.“

Systematische Prüfung durch unabhängige Fachleute

Mit der Aktensichtung war ein externes Expertenteam, bestehend aus 5 Personen, beauftragt. Geprüft wurden nicht nur dokumentierte Vorwürfe, sondern auch indirekte Hinweise wie Beschwerden oder auffällige Personenvorgänge. Beiden Kirchenkreisen sind für das Aktenscreening Kosten in Höhe von ca. 44.000 Euro entstanden.

AKTENSCHREIBUNG IN DEN KIRCHENKREISEN DÜSSELDORF-METTMANN UND NIEDERBERG ABGESCHLOSSEN

Düsseldorf-Mettmann/Niederrhein, 19. August 2026

Die Evangelischen Kirchenkreise Düsseldorf-Mettmann und Niederrhein haben die Sichtung ihrer Personalakten im Rahmen der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt abgeschlossen. Ein unabhängiges Expertenteam untersuchte seit Dezember 2025 die Unterlagen aus den vergangenen Jahrzehnten systematisch auf Hinweise auf sexualisierte Gewalt, übergriffiges oder grenzverletzendes Verhalten sowie mögliche institutionelle Versäumnisse.

